

## zu INNHAUSEN UND KNYPHAUSEN <Fam.>

*(BLO I, Aurich 1993, S. 196 - 198)*

Der Häuptling Grote Onneken (um 1350-1409) auf Sengwarden im Jeverland gilt als der älteste nachweisbare Ahnherr der Familie zu Inn- und Knyphausen. Sein Sohn Ico erwarb die Burg Inhusen in der Nachbarschaft; dessen Enkel Folef Alksen (gest. 1531) vergrößerte diese Herrschaft um die Burg Knyphusen. Mit Folef gelangt die Familie nach Ostfriesland; er war ein Verwandter der Gräfin Theda und begleitete den Grafen Enno I. auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem. Folef heiratete die Erbtöchter Hyma Beninga auf Upleward und endete sein Leben als Rat der Grafen Edzard I. und Enno II. und Drost auf der Friedeburg.

Sein Sohn Tido zu Inn- und Knyphausen (1500-1565) erbaute als adliges Haus die Klunderburg in Emden. Als reichsunmittelbarer Herr von Inhusen und Kniphusen nahm er 1547 an der Schlacht von Mühlberg auf protestantischer Seite teil, wurde gefangengenommen und geächtet und gab dadurch Maria von Jever den langersehnten Anlaß, die wie ein Pfahl im Fleisch des Jeverlandes steckenden Herrlichkeiten Inhusen und Kniphusen diesem einzuverleiben. Den darauf folgenden Prozeß vor dem Reichskammergericht gewannen Marias Erben, die Grafen von Oldenburg, im Jahre 1624; die Familie zu Inn- und Knyphausen hat jahrhundertlang diesen Verlust ihrer Stammgüter nicht verschmerzt.

Tido hatte zwei Söhne: Ico zu Inn- und Knyphausen (1555-1604) heiratete die aus Belgien stammende Oriana von Elten, erbte deren Besitz und wurde darum 1588 vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Seine Nachkommen in den Niederlanden starben 1717 aus. Sein Bruder Wilhelm zu Inn- und Knyphausen (1557-1631) erhielt für sich und seine Nachkommen den Freiherrntitel 1619 bestätigt. Er hatte Hyma Manninga geheiratet, die Erbtöchter der Herrlichkeit Lütetsburg, die seine Nachfahren noch heute besitzen. Auch erwarb er für die Familie die Güter Visquard und Jennelt und diente den Grafen Edzard II. und Enno III. bei vielen Gelegenheiten - immer im Bewußtsein, ihnen ebenbürtig zu sein.

Wilhelms Söhne waren Tido Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1582-1638), lange Jahre Mitglied des ostfriesischen Hofgerichts in Aurich und Bauherr der Burg Tidofeld bei Bargebur; [Dodo](#) (s. dort); Enno Wilhelm Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1586-1654), der Lütetsburg nach Dodos Tod 1636 für sich beanspruchte, aus dem erst 1677 sein Enkel, der eine bis 1884 lebende niederländische Linie des Geschlechts gegründet, vertrieben werden konnte; und Carl Friedrich Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1595-1669), seit 1631 Hofrichter, d. h. Vorsitzender des Hofgerichts in Aurich und Wortführer der Ostfriesischen Stände in ihren Auseinandersetzungen mit der Landesherrschaft.

Dodos Sohn Enno Adam Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1611-1654) war Vater von [Dodo](#) (s. dort). Von dessen Söhnen erbte Franz Ferdinand Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1673-1725) Lütetsburg und Friedrich Ernst Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1678-1731) Jennelt. Letzterer wurde als preußischer Staatsminister verdächtigt, in den Fluchtversuch des Kronprinzen Friedrich 1730 verwickelt gewesen zu sein, und von König Friedrich Wilhelm I. in Ungnaden entlassen. Seine Witwe wurde von dem Obersten Carl Christoph von Schwerin uneheliche Mutter der Amalia von Schönhausen.

Aus der nächsten Generation sind zu nennen Carl Philipp Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1711-1784), der das Schloß in Lütetsburg umbaute, sein Bruder Wilhelm Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1716-1800), der als hessischer General die den Engländern vom

Landgrafen von Hessen vermieteten Hilfstruppen im nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg befehligte, und ihr Vetter [Dodo Heinrich](#) (s. dort).

Carl Philipp hatte drei Söhne: Georg Anton Wilhelm Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1744-1789) gehörte zu dem Kreis, der sich um den unzufriedenen Bruder König Friedrich II., den Prinzen Heinrich von Preußen gebildet hatte; [Edzard Moritz](#) (s. dort) und Carl Gustav Freiherr zu Inn- und Knyphausen (1749-1841), Stammvater der nach Westfalen abgewanderten freiherrlichen Linie des Geschlechts. Edzard Moritz' älterer Sohn war Carl Wilhelm Georg Graf zu Inn- und Knyphausen (1784-1860), der bei der Verwaltungsreform 1852 auf die Herrlichkeitsrechte in Lütetsburg verzichten mußte. Im Gegensatz zu vielen Ostfriesen bejahte er das Königreich Hannover und beschloß sein Leben als dessen Gesandter in Berlin und Dresden. Auch war er Mitglied im "Texas-Verein", jener deutschen Gesellschaft der Jahrhundertmitte, die Auswanderer in die Vereinigten Staaten von Amerika unterstützte.

Sein jüngerer Bruder Anton Franz Graf zu Inn- und Knyphausen (1792-1875), Herr auf Jennelt und von den Ostfriesischen Ständen präsentierter Rat am Oberappellationsgericht in Celle, rettete die Burg Pewsum vor dem Abbruch, indem er sie zeitweise erwarb. Carl Wilhelm Georgs Sohn war [Edzard](#) (s. dort), mit dessen Enkel Wilhelm Edzard Fürst zu Inn- und Knyphausen die Hauptlinie der Familie 1978 erlosch.

Literatur: NDB 12, S. 233-234 (Günther M ö h l m a n n); Udo von A l v e n s l e b e n, Die Lütetsburger Chronik. Gedichte eines friesischen Häuptlingsgeschlechts, o. O. 1955.

*Walter Deeters*